

DAS RINGEN UM DIE EINHEIT DER CHRISTEN. Zum Stand des evangelisch-katholischen Dialogs. Hrsg. von *Heinrich Fries* (Schriften der Katholischen Akademie in Bayern 109). Düsseldorf: Patmos 1983. 192 S.

Die Katholische Akademie in Bayern hat im Frühjahr 1982 sowohl in München als auch in Bamberg eine Tagung zum Stand des evangelisch-katholischen Dialogs durchgeführt. Auf beiden Tagungen war *H. Fries* der katholische Referent. *K. Rabner* kam in Bamberg hinzu. Evangelischerseits waren in München *W. Pannenberg* und in Bamberg *H. Meyer* beteiligt. Im vorliegenden Band sind sämtliche Vorträge, die auf den beiden Tagungen gehalten wurden, gesammelt. Der Hrsg. hat sie zu vier Themengruppen zusammengefaßt. In der ersten Themengruppe „Das Ringen um die Einheit der Christen“ werden die Geschichte und der gegenwärtige Stand der ökumenischen Bemühungen zwischen der evangelischen und der katholischen Kirche dargestellt. In den beiden folgenden Themengruppen „Zentrale Kontroversen – aktuelle Streitfragen“ und „Differenzen in der Lehre und ihre Folgen für die kirchliche Praxis“ geht es um die Fragen, die seit einigen Jahren von den Theologen der beiden Kirchen erörtert werden und teilweise einer gemeinsamen Antwort nähergeführt werden konnten, teilweise aber auch nach wie vor belastend zwischen den Kirchen stehen. Das Spektrum der Fragen ist breit, aber die Frage nach dem kirchlichen Amt tritt am deutlichsten hervor. Die vierte Themengruppe ist überschrieben „Die Zukunft als gemeinsame Aufgabe.“ – Der Band bietet dem ökumenisch Interessierten einen weitgefächerten Einblick in die gegenwärtigen Bemühungen um mehr Einheit zwischen den Kirchen. Er verdeutlicht ihm den Fragestand und läßt ihn verstehen, wieso es im ökumenischen Dialog zu Bewegungen, aber auch zu Schwierigkeiten kommen kann. Ein wertvolles, weil gut gelungenes Beispiel einer solchen Problemerkhellung ist der Beitrag von *H. Meyer* über „Amt und Ordination“ (89–106). Welche Rolle die Rechtfertigungslehre im ökumenischen Dialog spielt, scheint trotz häufig vernommener gegenteiliger Behauptung (auch wieder bei *H. Fries* – vgl. 56) immer noch umstritten zu sein. Die evangelischen Autoren bringen zum Ausdruck, daß sie auch heute noch in dem Artikel von der Rechtfertigung den eigentlichen Ausgangspunkt der konfessionellen Differenzen sehen – womit sie wohl im Recht sind (vgl. z. B. *Pannenberg*, 86–88).

Der vorliegende Band vermittelt den Eindruck eines vorsichtigen und gleichzeitig ungeduldigen (besonders bei den katholischen Autoren) Optimismus. Die Beiträge der evangelischen und katholischen Autoren sind durch eine beachtliche Seriosität gekennzeichnet. Die evangelischen Autoren besitzen eine gründliche Kenntnis ihrer eigenen und der katholischen Kirche. Es gelingt ihnen, die unterschiedlichen Anliegen und Ansätze, die es in theologischen Fragen zwischen den Kirchen gibt, verständlich auszusprechen und den Entscheidungs- und Handlungsspielraum, den die Kirchen haben, zu beschreiben. Beide evangelischen Theologen bekunden für katholische Glaubensüberzeugungen und ihre kirchenpraktischen Folgerungen ein beachtlich großes Verständnis. Sie sprechen aber auch aus, welche andersakzentuierten Auffassungen sie vertreten. Hier und da richten sie Mahnungen an ihre evangelischen Mittheologen und Mitchristen, z. B. bezüglich der Eucharistie und der Art und Weise, wie sie das kirchliche Amt verstehen (vgl. z. B. 132). – *Meyer* und *Pannenberg* sprechen als lutherische Theologen, die sich in vielen Fragen der katholischen Kirche und ihrer Theologie und Liturgie stärker verwandt wissen als viele Theologen, die anderen reformatorischen Gruppierungen und theologischen Richtungen angehören. Bezüglich des anzustrebenden Modells der vertieften Gemeinschaft zwischen den Kirchen vertreten sie die „versöhnte Verschiedenheit“. Wie froh wäre der katholische Leser ihrer Beiträge, wenn er dessen gewiß sein dürfte, daß sie wenigstens in etwa repräsentativ für das wären, was in den evangelischen Kirchen heute gemeint und getan wird!

W. LÖSER S. J.